

Positionspapier des Bundesverbands professioneller Bildanbieter e.V. (BVPA)

Vertrauen in visuelle Informationen sichern – Verantwortung gemeinsam wahrnehmen

Stand: 24.06.2026

Hintergrund

In den vergangenen Monaten sind vereinzelt manipulierte bzw. KI-generierte Bilder über internationale Distributionswege in die journalistische Berichterstattung gelangt. Die daraus entstandenen Diskussionen zeigen, wie zentral die Frage nach der Authentizität visueller Informationen für Medien, Bildanbieter und die Öffentlichkeit geworden ist.

Professionelle Bildagenturen tragen seit Jahrzehnten dazu bei, dass Redaktionen auf verlässliche visuelle Inhalte zugreifen können, und setzen sich für Transparenz und klare Kennzeichnung ein. Gerade in Zeiten eines wachsenden Bildangebots und immer leistungsfähigerer Manipulationstechnologien kommt dieser Rolle besondere Bedeutung zu.

Die nun bekannt gewordenen Fälle haben einen intensiven Austausch zwischen Bildanbietern und ihren Kunden ausgelöst. Dabei stehen insbesondere Fragen der Qualitätssicherung, der Transparenz von Prüfprozessen sowie der Verantwortlichkeiten entlang der journalistischen Wertschöpfungskette im Mittelpunkt. Sowohl Bildanbieter als auch Verlage und Redaktionen sehen sich mit der Herausforderung konfrontiert, neue technische Risiken zu bewerten und gleichzeitig praktikable, wirtschaftlich und technologisch tragfähige Verfahren zur Sicherung der Glaubwürdigkeit visueller Berichterstattung zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund hat der BVPA am 5. Juni 2026 Vertreterinnen und Vertreter der Branche zu einem Austausch über Herausforderungen, Erwartungen und mögliche Lösungsansätze zusammengebracht.

Das Ergebnis dieses Austauschs ist die folgende Positionierung.

Die Positionen des BVPA

1. Professionelle Bildanbieter stehen für fotojournalistische Sorgfalt

Mitglieder des BVPA investieren erhebliche personelle, technische und organisatorische Ressourcen in die Prüfung, Dokumentation und Bereitstellung visueller Inhalte. Die Sicherung von Herkunft, Urheberschaft und Kontext von Bildern gehört seit jeher zum professionellen Selbstverständnis der Branche.

2. Absolute Sicherheit kann niemand garantieren

Die technische Weiterentwicklung generativer KI führt dazu, dass Manipulationen zunehmend schwerer erkennbar werden. Eine hundertprozentige Garantie für die Echtheit jedes einzelnen Bildes ist weder technisch noch organisatorisch realistisch. Dies gilt für Bildagenturen ebenso wie für Verlage, Plattformen, Technologieanbieter und andere Akteure entlang der Wertschöpfungskette.

3. Qualitätssicherung bleibt ein kontinuierlicher Prozess

Professionelle Bildanbieter setzen auf eine Kombination aus Herkunftsnachweisen, Lieferantenmanagement, redaktioneller Prüfung und technischen Kontrollmechanismen. Wo sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar, werden neue Prüf- und Erkennungstechnologien eingesetzt. Diese können menschliche Expertise jedoch nicht ersetzen, sondern lediglich ergänzen.

4. Journalistische Qualität entsteht im Zusammenspiel aller Beteiligten

Die Authentizität visueller Inhalte kann nur durch das Zusammenwirken von Fotografen, Bildagenturen, Bildredaktionen und Verlagen gesichert werden. Professionelle Bildanbieter prüfen Herkunft, Metadaten und Plausibilität von Inhalten. Die journalistische Einordnung, Verifizierung und letztliche Veröffentlichungsentscheidung bleibt jedoch eine zentrale Aufgabe der Bildredaktionen. Die Herausforderungen durch KI-generierte Inhalte lassen sich nur in einer funktionierenden Partnerschaft entlang der gesamten publizistischen Kette bewältigen.

5. Neue regulatorische Anforderungen müssen praktikabel umsetzbar sein

Mit dem Inkrafttreten weiterer Transparenz- und Kennzeichnungspflichten, insbesondere im Rahmen europäischer Regulierung, entstehen zusätzliche Anforderungen für die gesamte Branche. Der BVPA unterstützt sinnvolle Standards zur Herkunfts- und KI-Kennzeichnung. Deren Umsetzung muss jedoch technisch realisierbar, interoperabel und wirtschaftlich tragfähig sein.

6. Glaubwürdigkeit braucht Ressourcen

Die Anforderungen an die Prüfung visueller Inhalte steigen kontinuierlich. Zusätzliche Kontrollen, neue technische Werkzeuge, Dokumentationspflichten und regulatorische Vorgaben verursachen erheblichen personellen und finanziellen Aufwand.

Gleichzeitig stehen sowohl Bildanbieter als auch Medienhäuser unter wirtschaftlichem Druck. Wer höhere Sicherheits- und Qualitätsstandards erwartet, muss bereit sein, die dafür notwendigen Ressourcen bereitzustellen. Die Sicherung glaubwürdiger visueller Berichterstattung ist keine kostenfreie Zusatzleistung, sondern eine Investition in die Integrität journalistischer Medien.

Gerade im Kampf gegen Desinformation und gezielte Manipulation sollte nicht an den Prozessen, Technologien und Fachkräften gespart werden, die Vertrauen in Nachrichteninhalte ermöglichen.

7. Der BVPA sucht den Dialog mit Verlagen und deren Bildredaktionen

Die Herausforderungen durch KI-generierte Inhalte betreffen die gesamte Medienbranche. Der BVPA setzt sich daher für einen kontinuierlichen Dialog mit Verlagen, Bildredaktionen, Journalistenverbänden und weiteren Akteuren ein und fördert die Aufklärung über die Möglichkeiten und Grenzen von KI-Erkennung, Bildforensik und Qualitätssicherungsmaßnahmen bei professionellen Bildanbietern.

Ziel ist die Entwicklung praktikabler Standards für Transparenz, Kennzeichnung und Risikobewertung, die den redaktionellen Alltag unterstützen und gleichzeitig wirtschaftlich umsetzbar bleiben. Nur durch einen offenen Austausch über Erwartungen, Verantwortlichkeiten und Grenzen der Verifikation können nachhaltige Lösungen entstehen.